



# „Wie die Rache um den heißen Brei.“ Deutsch-englische Verständigungsreden

## Ansprachen Brünings und Macdonalds.

Am Montagabend fand in der Reichstanzel ein Essen zu Ehren der englischen Minister statt, an dem Macdonald sehr klar zum Ausdruck brachte, was er mit diesem Besuch bezweckt: Fortschritt der bisherigen Verständigungsarbeit im Sinne des Pazifismus und Internationalismus, der kein persönliches Ideal ist, von dem er allerdings in der Praxis, vgl. z. B. Indien und Ägypten, jederzeit abzugehen bereit ist, wo englische Nationalinteressen es ihm zu gebieten scheinen, an das er sich aber Deutschland gegenüber um so lieber hält, als er dadurch um die grundsätzliche und entscheidende Auseinandersetzung mit Frankreich herumkommt — solange Deutschland sich mit der bisherigen Politik einseitig zu seinen Gunsten abfinden lässt.

Auf dem Essen in der Reichstanzel brachte Reichskanzler Brünning zunächst einen Toast auf den Reichspräsidenten Hindenburg und den König von England aus und begrüßte ferner die englischen Gäste. Dabei führte er u. a. aus:

„Ich habe der inneren wiederholten Besorgnis um die Lage der letzten Zeit in Deutschland, über die ich mich in Deutschland und die scheinbar Probleme, die uns gegenwärtig beschäftigen, ausführlich zu schillern. Deutschland lebt alle seine Kräfte daran, der Arrie Herr zu werden. Es muß aber auch darauf rechnen, daß das Ausland, das mit Zurückhaltung durch die Zeit die Arrie auf die Spitze getrieben hat, an diesem Ziele mitarbeitet.“

Wir erkennen dankbar an, was ihre Regierung durch die vorbedachte und herrliche Annahme des Hooverplans sowie durch ihre Bemühungen um das Zusammenkommen und das Ergebnis der Londoner Konferenz bereits für uns getan hat. Wir wissen, daß auch Sie in England schwere Zeiten durchmachen. Der Grund hierfür liegt nicht zuletzt in den gegenwärtigen finanziellen Arrie Deutschlands, die heute internationale Bedeutung gewonnen hat. Ich bin daher auch überzeugt, davon, daß eine wirkliche und gründliche Sanierung der wirtschaftlichen Verhältnisse Europas nur durch lokale Zusammenarbeit aller Nationen und durch gegenseitige Hilfe zu bewerkstelligen ist. Der Grundstein für die Zusammenarbeit ist in London gelegt worden. Die weitere Ausarbeitung muß nunmehr beginnen. Ihr heutiger Besuch ist ein Beweis dafür, daß es auch für die Zukunft die glückliche gemeinsame Arbeit fortzusetzen, Wege der Verständigung und Frieden bringen. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl Ew. Excellenzen und auf eine glückliche Zukunft Großbritanniens und auf die deutsch-englische Freundschaft.“

Macdonald dankte und führte dann u. a. aus:

„Diese gegenseitigen Besuche werden für die Stärkung des guten Einverständnisses in der Welt und für seine weitere Ausbreitung eine absolute Notwendigkeit. Wir sind jedoch nicht nur nach Berlin gekommen, um für den deutschen Ehrenerweis einen Gegenbesuch abzugeben, sondern um die Welt zu zeigen, daß trotz der Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage unser Vertrauen in Deutschland unvermindert fortbesteht. Deutschland macht schwere Zeiten durch und wir sind voller Mitleid für den schweren Kampf, den dieses Land mit seinen Angehörigen durchzuführen hat.“

„Sollen Sie mit gleich einem hinaufgehen. Wir sind voller Bewunderung für Deutschland, und wenn auch seine Schwierigkeiten noch nicht überwunden sind, so sind wir doch

der festen Überzeugung, daß, wenn Deutschland seinen Fortschritt fortsetzt, daß, wenn es seine intellektuellen, moralischen und wirtschaftlichen Kräfte anspannt, um wieder auf die Höhe zu kommen und sich dafür hütet, sich der Beweismittel hinzugeben, die anderen Völker ihm Hilfe leisten werden und das deutsche Volk nicht untergehen lassen.“

Ein freies und sich selbst achtendes (1) Deutschland ist für die Gemeinschaft der Zivilisation unentbehrlich.

Genau so wie kein Sperling vom Dache fällt, ohne daß der Schöpfer aller Dinge davon weiß, so kann auch keine Nation, die sich selbst achtet, aufhören zu existieren, ohne daß für alle anderen Glieder der internationalen Gemeinschaft sich daraus das schwerste Unglück ergibt. Es wäre unbenkbar, daß einem Land, das sich in der Kunst, in der Wissenschaft, in Geisteswissenschaften so ausgezeichnet hat wie Deutschland, das den Körper und den Geist gleichermaßen fest in der Gegenwart hat, das in eine lange und wechselhafte Arrie keine Qualitäten erweisen hat, von den anderen Völkern die Hilfe in der Not verweigert würde.“

— Das sind Worte der Hochachtung vor Deutschland und dem deutschen Volke, die in fast jeder Hinsicht auf der einseitigen englischen und französischen Kriegshetze gegen uns „Hünen“ und „Barbaren“. Wir Deutschen nehmen sie gern zur Kenntnis, aber den Worten müssen auch Taten folgen: wird die Reichsregierung nunmehr Deutschlands Ehre durch Aufhebung der Kriegsstandsfrage und all der Kriegshetze der Alliierten wiederherstellen und wird Macdonald auf seine anerkennenden Worte die Tat folgen lassen, d. h. die Revision des Versailleser Vertrages und die Wiederherstellung des Deutschland angestrebten Unrechts bestrafen?

Wir haben vorläufig nur wenig Hoffnung, denn die weiteren Worte Macdonalds waren nur ein Ausweichen vor solchen Folgerungen aus seinen obigen Worten: Er betonte sehr stark die Notwendigkeit der deutschen Verständigung mit Frankreich und führte u. a. noch aus:

„Zeit Abschlus der Londoner Konferenz ist manches Wichtige geschehen. In allererster Linie ist in diesem Zusammenhang die Milderung Frankreichs anerkennen und möchte dem Bunde Ausdruck geben, daß die Beziehungen zwischen Ihnen und den französischen Staatsmännern fortgesetzt werden müssen unter Teilnahme anderer Länder, wenn dies nötig sein sollte.“

Die Gedanken und Gefühle der jungen Generation müssen von Feindschaft und Argwohn abgewandt und auf das gegenseitige Verständnis und die gegenseitige Hilfeleistung gerichtet werden. Das ist unsere gemeinsame Aufgabe. Zien der Welt, der in der jungen Generation steht, muß verwendet, daß er sich den großen internationalen Aufgaben der Verständigung und der Zusammenarbeit zwischen den großen Völkern der Welt zuwendet.“

— Das alles klingt sehr schön positiv, aber Leben ist Kampf und der Kampf ist und Kampftun, Härte und gerechte Verdammnis zwischen den Nationen Europas und besonders zwischen Deutschland und Frankreich zu schaffen, lassen Macdonalds Ausführungen durchaus nicht erkennen. Sollen wir, daß bei dem englischen Ministerbesuch in Berlin außer der Freund-

schaftsversicherungen und Begrüßungsreden auch ein wenig Herzliches und Mitleidiges für Deutschland herauskommt. Auf jeden Fall tun unsere Reichsminister gut, sich an das Wort zu halten: „Weisheit ist eine Tier, doch weiter kommt man ohne ihr“. Sie müssen hier energig Deutschlands Rechte und Forderungen vertreten, sonst werden wir von anderen Nationen, die im Grunde selbstherrlich alle — außer Italien — am liebsten den Status quo, die Fortdauer der durch Versailles geschaffenen Verhältnisse wollen, wieder einmal „eingewickelt“ und um unsere Rechte und unsere Zukunft betrogen. Das gewaltige Unmengen der nationalen Opposition in Deutschland jetzt aber dem Reichskabinett und dem Ausland, daß das deutsche Volk nicht mehr gewillt ist, sich damit zufrieden zu geben. Und die deutsche Not drängt unabweislich zu baldiger Befreiung der gesamten deutschen Lage.

Sonderlich erklärt:  
„Abrüstungsfragen, nicht Finanzfragen.“

Der englische Außenminister Bendoric erklärt einem Pressevertreter:  
„Der Dampfnach meiner Reise nach Berlin neben der Erwiderung des Botschafters der deutschen Staatsmänner in Genes ist die Behauptung, dass die in Genes durch Dr. Curtius heute und morgen das Besondere nachzuholen. Es ist nicht meine Absicht, in die Frage der deutschen Finanzen bei meinem jetzigen Besuche einzudringen. Dieses ganze Problem ist zu einem größeren Teil eine Angelegenheit der Bankiers.“

## Morgan in Europa.

Aus London wird gemeldet: Der bekannte Bankier J. P. Morgan ist am Montag früh in Southampton auf der Fahrt nach Berlin. Morgan hat die Reise nach Europa auf Befehl der Bank von New York gemacht, um die europäische Finanzsituation an Ort und Stelle zu studieren. — Bei seinen bekannten freundschaftlichen Beziehungen zu der französischen Finanz ist ihm kein Besuch für Deutschland nichts besonders Ungewöhnliches zu erwarten.

## Fransösischer 400-Millionentredit an England.

Aus Paris wird bestätigt, daß im Laufe von Besprechungen am Montagabend ein Kredit von 400 Millionen an die Bank von England in Höhe von 20 Millionen Pfund (400 Millionen Mark) aufstehen gekommen ist. Es handelt sich um einen Kreditkontent, der die englischen Banken in den Stand setzen soll, gegenüber den deutschen Banken Hilfestellungen und Kreditverträge abzuschließen an England zu vermeiden.

Nach den neuesten Pariser Meldungen ist das Abkommen noch nicht letztabgeschlossen.

## Kein deutscher Panzertreuzer-Verzicht.

Fransösisches Blätter brachten Meldungen, daß Staatssekretär Stimson das erste Mal in Berlin dazu benutzt habe, um mit dem Reichswehrminister Groener in Zusammenhang mit einer angeblichen Demarche der Reichsregierung in Washington vor drei Wochen Fragen des deutschen Panzertreuzerbaues zu besprechen. „Welt“ berichtet, daß die deutsche Demarche in Washington von Leipzig aus über die ganze Welt gelaufen. Schon haben das Werk 193 Bahnen zur Ausführung erworben.

hingegen den Bericht des Bundes des Panzerflottes O zum Gegenstand gehabt habe. Ein Berliner ausländischer Stelle wird darauf hingewiesen, daß Staatssekretär Stimson während seiner Anwesenheit in Berlin u. a. auch mit dem Reichswehrminister gesprochen habe. Es seien jedoch nur ganz allgemeine Abrüstungsfragen erörtert worden. Eine Demarche der Reichsregierung in Washington habe niemals stattgefunden. Bei der „Demarche“ soll es sich offenbar um die bekannte Erklärung des Reichszustars in der Reichstagskammer handeln, in der der Kaiser erklärt, daß die Einmütigkeit aus dem Hoover-Jahre letztbühnlich nicht an tragendsten Mittelsmedien verwendet werden würden.

## Grzeffinski und der Volksentscheid.

Kandgebungen nur im engeren Rahmen gestattet.

Der Berliner Polizeipräsident Grzeffinski teilt mit: Verschiedene Parteien, so die Kommunistische Partei, die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei und der Stahlhelm, Landesverband Groß-Berlin, hatten für den 1. und 2. August öffentliche Versammlungen im Lustgarten vorgeschlagen. Den Anträgen der genannten Parteien ist nicht stattgegeben worden, dagegen hat der Polizeipräsident den Versammlungen abgemeldet, ihre Veranstaltungen ohne An- und Abmarsch auf einem unfriedeten Platz durchzuführen.

## Aufhebung des Steuerprivilegs der öffentlichen Hand gefordert.

Die „Berliner Börsenzeitung“ meldet: Bereits durch die Rotterordnung vom 1. Dezember 1930 war dem Reichsfinanzminister die Ermächtigung erteilt, Erhebungen über die Wirkung der Steuerpflicht der öffentlichen Betriebe anzustellen und auf diesem Wege Aufschluß über deren finanzielle und wirtschaftliche Verhältnisse zu verlangen. In Anbetracht der Finanznot des Reiches hätte man daher erwarten sollen, daß die letzte Rotterordnung die Aufhebung dieses Privilegs bringen würde. Leider ist das nicht der Fall. Es sieht vielmehr so aus, als ob seitens der Regierung dieserhalb Schritte überhaupt nicht unternommen werden.

Aus diesem Grunde und aus der Tatsache heraus, daß die Aufhebung des Privilegs bereits seit Jahren von der gesamten Wirtschaft verlangt wird, haben dem Reichsminister Demeter, Drösch und Genossen den Antrag gestellt, die Reichsregierung zu ersuchen, mit sofortiger Wirkung das Steuerprivileg der privatwirtschaftlichen Betriebe der öffentlichen Hand aufzuheben.

Das von der Polizeidirektion Wänden bis zum 2. August 1931 verhängte Verbot des „Bäffischen Beobachters“ wurde durch das Reichsgericht bis zum 26. Juli einstweillich befristet.

Die deutsch-englische Gesellschaft in Berlin veranstaltete am Montagabend einen Empfang zu Ehren des englischen Ministerpräsidenten und des englischen Außenministers Bendoric. Unter den Gästen befanden sich u. a. Reichskanzler Brünning und Außenminister Curtius.

Der amerikanische Berater der Bank von England, Sparque, ist in Berlin eingetroffen. Sparque war vom Reichskanzler in London gebeten worden, in Berlin über die finanzpolitische Lage Deutschlands zu unterrichten.

## Gesunde Augen — langes Leben.

Die Altersfähigkeit bestimmt die Lebensdauer.

Ueber die Untersuchungen des Instituts für mathematische Statistik in Göttingen in der Verteilung und Lebensausdauer, ferner der Direktor des Instituts, Professor Dr. F. Verhulst, einen Bericht vor, dem wir folgendes entnehmen: Die Aufklärung aller den Menschen betreffenden Verhältnisse ist deshalb so schwierig, weil die Beobachtungsdaten über die man verfügen muß, um individuelle Schicksale zu ziehen, viele Jahrzehnte betragen muß. In einer jüngeren Lage befindet man sich hinsichtlich der Feststellung des Zeitpunktes, zu welchem verlorene Personen altersfähig wurden, da die Augenklappen auf Jahrzehnte rückerwärts die Feststellung in den Journalen besitzen, auf Grund deren Altersdrillen veröffentlicht wurden.

Die Altersfähigkeit des Auges beruht darauf, daß die Augenlinie durch Abklärung von gewissen Proportionen des Stoffwechsels allmählich in einen Erkrankungszustand übergeht. Untersuchungen zeigen, daß die Augenlinie nicht mehr gekrümmte Form annehmen, die notwendig ist, wenn wir in der Welt deutlich sehen wollen.

It die Entfernung bequemer Lebens, die etwa bei 20 Zentimeter Augenabstand liegt, überschritten, so macht sich das Bedürfnis nach einer Zinklinse geltend, welche den Nahpunkt wieder auf bequeme Entfernung bringt. Diese Zinklinsen sind die Altersdrillen, welche verwendet werden müssen. Die Stärke der Altersdrillen wird in sogenannten Dioptrien gemessen. Die Untersuchungen beschäftigen sich mit der Frage, wie hoch die noch zu erwartende Lebensdauer für bestimmte Altersgruppen ist, bei denen starke, mittlere oder geringere Altersdrillen festgestellt sind.

Diese Fragen wurden an dem Material der Göttinger und Leipziger Universitäts-Augenklappen sowie an dem zweier Privatärzte geprüft. Es wurde bei den Personen, die diese Klappen in dem Zeitraum von 1880 bis 1908 tonntlicher hatten, die Altersfähigkeit ermittelt, wobei, um mögliche Ungleichheit der Fälle zu erkalten, entsprechende Beobachtungen anzustellen waren. Das so gewonnene Material wurde von den Wohnungsämtern zum Zwecke der weiteren Feststellung über die Lebensdauer bearbeitet und führte zu Ermittlungen der Todesdaten der Personen, die inwieweit verstorben waren.

Auf Grund dieser Feststellung ergab sich aus dem ganzen Material einwandfrei, daß in jeder Altersklasse die Personen von geringer Altersfähigkeit eine höhere Lebensdauer, die Personen von höherer Altersfähigkeit eine geringere Lebensdauer zu erwarten haben. Danach ist der Erkrankungsgrad der Auge bis zu einem gewissen Grad ein wirklicher Maßstab für die eingetretene Verzerrung des Lebens, welche die natürliche Lebensdauer feststellt. Ein Mann von 62 Jahren, der im Jahre 1900 eine Altersfähigkeit von 1,0 hatte, konnte mit einer Lebensdauer von etwa 25 Jahren rechnen, wenn Todesfall infolge einer äußeren Infektion oder Schädigung (Erdbeben etc.) außer Betracht bleibt, und nur Todesfall an Alterserkrankungen (Herz- und Gehirnschlag) in Betracht gezogen wurde.

## „Die Blume von Hawaii.“

Uraufführung der Operette von Paul Wranitzky am Leipziger „Neuen Theater.“  
Paul Wranitzky hat sich schnell wieder an den Komponisten von „Victoria und ihr Husar“, hat mit seiner neuen, großen Operette „Die Blume von Hawaii“ am Leipziger „Neuen Theater“ Triumphe gefeiert. „Die Victoria“, so wird auch „Die Blume

von Hawaii“ von Leipzig aus über die ganze Welt gelaufen. Schon haben das Werk 193 Bahnen zur Ausführung erworben. Emmerich Bödels, von dem das Libretto als „Victoria“ hantelt, hat auch das Stück an Paul Wranitzky geschrieben. Alfred Grünwald und Walter Hasenauer haben die deutsche Bearbeitung. Es ist dem Librettisten gelungen, ein politisches Lied zu einem Lied des Herzens werden zu lassen. Die Prinzessin von Hawaii verlobt auf die herrliche Stelle der Landesherzogin, um an der Seite des Prinzen aus Honolulu ein hübsches, aber privates Glück zu finden. Doch zwei weitere Paare laufen mit Jazz und Lied in den Bahnen der Ehe ein, die eine der glücklichen Bräute ist die Tochter des amerikanischen Generalgouverneurs in Hawaii.

Wranitzky hat eine unvergessliche, farbige, rasche und weiche Musik geschrieben, die alleit oft pathetisch in den Stil der großen Oper aber, aber sie ist wirklich einmal das Problem der romantischen Jazzmusik. Es gibt in der Partitur Märchen von echt ungarischen Klang, folkloristische Melodien und Schwärmer, wie die Polynesianische Melodie. Die Instrumentierung ist eigenartig bis zum Raffinement. Mit sieben einheimischen Trommeln, Hawai-Gitarren, die die Melodien in Perlenschnüre reihen, mit Klavieren, deren Saiten mit handhübschen Metallstücken überzogen sind, mit der Polynesianische Soloinstrument und fünfzehn geteilten Geigen erzielt der Tonbildner ganz neue Farben und Wirkungen.

Schlager, wie „Was muß ein Gentleman in Disziplin“, zu dem ein ganz phantastisches Uraufgebot erteilt, wie „Ich bin nur ein Jazzman“ und „Meeresstrahlen“, werden sehr allenthalben erhalten. Die Leipziger Uraufführung, von Mirja Greger glorios und großartig inszeniert und mit einer Starbesetzung, vom tempera-

mentvoll und kultiviert bis in die Finger-Enden der letzten Tänzerin. Als Sterne erster Größe glänzen die schöne, schöne, die in der Rolle der Prinzessin von Hawaii, die hübschste, unvergessliche und temperamentvolle Neujahrstanz von Gouverneursschönerin, Harald Paulsen als Jazzsänger und Fritz Steiner als Jazzkomiker und mit tausend Schwestern, Jettro Ribbold (London) hatte die abgemessenen, edelsten und gefälligen Länze einhundert.

Das auserlesene Orchester führte Abraham selbst mit großem Erfolg. Das Publikum raste vor Begeisterung und forderte so lange Wiederholungen, bis die schöne Barionin schließlich um Erlaß bat.

Edward Flip.

## Das reisende Schwalbennest.

In einem zwischen Traunstein und Hoppobitz verlaufenden Eisenbahn-Bogen sind vier Jungen entdeckt worden. Das Schwalbennest fährt in der Regel im Zuge von Traunstein nach Hoppobitz mit. Dort angekommen, öffnet der Schaffner das Fenster und das Schwalbennest verläßt den Zug. Die Schwalbennester setzen den Heimzug nach Traunstein ein und machen dort, mit dem Futter im Schwalbennest, feuchtig ihre Jungen, bis der Zug sie bringt.

Ein neuer Handlungs-Fund. Prof. Otto Ebrich teilt mit, daß in der Wiener Nationalbibliothek ein mehr als 10 Jahre verheißenes Originalwerk von Vol. Johann aufgefunden. Es handelt sich um „Die deutsche Sprache“, die Erster Teil, die Band in Jahre 1792 für die erste Ausgabe der Wiener Penzionsgesellschaft hildender Künstler“ geschrieben hat. Die für kleines Drucker (ohne Brafschen) angelegten Zitate erdienen zurzeit in einer Penzionsgabe.









# Aus der Heimat

## Ein Kind ertrinkt —

**Während der Bademeister Platz spielt**  
 Meßtin. Am Sonnabend gegen Abend ertrank in der See bei Meßtin ein 10-jähriges Mädchen. Die Kleine war aus Berlin zu Besuch hier bei den Großeltern. Als das Kind das Bad für Nichtschwimmer verlassen hatte, um an Land zu gehen, rutschte es auf dem ungleichen Weg aus und fiel in die freie See. Nachdem die Kinder um Hilfe gerufen hatten, verging noch geraume Zeit, bis der fartenpendelnde Bademeister erschien. Unterdessen war das Kind bereits von der Strömung abgetrieben. In dem ungefähr 500 Meter entfernten Turbinenwerk wurde die See von dem Maschinenwärter gänzlich aufgestaut. Trotz aller Bemühungen eines herbeigeholten Krates gelang es nicht mehr, das Kind ins Leben zurückzurufen.

## Der kleine Lebensretter.

**Meßtin.** Mehrere Kinder vergnügten sich am Mühlteich mit Baden, während die Kleineren auf der Umfassungsmauer saßen und zusahen. Plötzlich warf ein kleiner einjähriges Kind, welches die Kleinen bei der Umfassung der Mühlteich bei den Mühlrädern. Der Junge lag einen Spielplatz nach, bekam das Uebergewicht und stürzte in den hier schnell fließenden Mühlgraben. Hermann Weisbach, Sohn des Barbierherrn Meißtin, sprang schnell dem Kleinen nach und hielt den sich bestig Schreuden so lange über Wasser, bis der Dreifachmaschinenbesitzer Karl Meißtin ihm zu Hilfe kam und beide ans Land brachte.

## Starke Bautätigkeit.

**Meißtin.** Nachdem das in der Karl-Marx-Straße erbaute Dreifamilienwohnhaus fertiggestellt und bezogen worden ist, läßt nun unsere Gemeinde in der gleichen Straße noch ein Mehrfamilienwohnhaus zu erbauen. Ferner will die Gemeinde das vor zwei Jahren von der neu gegründeten Bau-Gesellschaft Meißtin erbaute Zwanzigfamilienwohnhaus ebenfalls übernehmen, da die Baugesellschaft aufgelöst werden soll. Hierbei soll es sich um einen Kaufpreis von 100.000 RM. handeln. Sämtliche Genossenschaftler erhalten ihre Anteile zurück und erhalten die Wohnung erhalten haben, will die Gemeinde Wohnungen bezogen, und zwar soll ein Vierundzwanzigfamilienwohnhaus gebaut werden.

## Wildebier auf der Flucht niedergeschossen.

**Classhals-Zellerfeld.** Im Oberzang in der Classhals- und Altener Wald wurden bereits seit längerer Zeit einige Wildebeiere festgestellt, die für Schaden aber so gering betrachten, daß die Forstbeamten sie nicht zu fassen vermochten. Jetzt gelang es einigen hiesigen Förstern endlich, die Wilder im Revier zu stellen. Einer derselben ergriff die Flucht, als er verfolgt werden sollte, worauf die Forstbeamten hinter ihn her liefen und ihn schwer verletzten. Bei der Verlesung fand man bei dem Wildbier ein scharfes Messer und eine Pistole.

## Die Altsippe im Scheunengebel.

**Uffringen.** Im Scheunengebel des Landwirts B. entdeckte man das Domstiel einer Altsippe. Dem Nachbar gelang es, drei der gefährlichen Räuber mit einer Falle einzufangen. 44 Stücken und ein Zweigeln hatten die Räuber in den Geßhöfen der Hauptstraße getötet.

# Klein-Morli

ROMAN VON LO W L S D O R F

(4. Fortsetzung.) (Radfahrer verboten.)  
 Er unterbrach sie mit einer Handbewegung.  
 „Was ich wissen muß, ist ob Sie frei sind, damit ich Ihnen einen Verlobungsantrag machen kann, der das Kind und damit auch Sie für alle Zukunft sicherstellt, und da Sie eine bösartige Nachstellung für das Kind zu fürchten haben, beide Spuren hinter Ihnen verdecken soll.“  
 „Die wäre das möglich?“ fragte sie erstaunt und verlor die Fassung, der Kopf zu bebte. Aber die Schwäche war noch zu groß. Ermerter sah sie wieder in die Köpfe, und ihre weit geöffneten Augen und der fliegende Atem verriet ihre große Erregung.  
 „Das habe ich alles verstanden, um unsere Spuren zu tilgen!“ rief sie hervor. Sie faltete beide Hände von der Brust und mit Inbrunst, wie im Gebet, flüsterte sie: „Ich nicht mehr die Angst! Nicht mehr die Angst vor dem Kind! Nicht mehr die Angst, mehr in Gefahr! Und alles, alles soll verschwinden.“  
 „Wessen Nachstellung fürchten Sie für das Kind?“ forschte Theo erneut.  
 „Die meines Vaters.“  
 „Wie eine dumme Bore, aber Sie wissen wie ein Dummhals auf Sie. Es dauert eine Weile, bis er sich fängt.“  
 „Sagten Sie nicht, daß Sie frei waren?“  
 „Das bin ich wohl, aber das hindert nicht, daß ihm das Geheiß Recht gibt.“  
 Eine lange Pause folgte. Und dann sprach Theo weiter, als wäre es die einfachste Sache der Welt:  
 „Sie sind mit dem Kind für alle Zeiten vor Nachstellungen und sonstiger Unbill geschützt, wenn Sie einwilligen, meine Frau zu werden.“

# Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren...

## Gaßfreundschaft für die Reichsmehr.

**Wiesbaden.** Der Sonnabend fand ganz im Zeichen der feierlichen Uniform. Schon am frühen Morgen trafen als erste die höheren Stäbe ein, dann folgte die Kavallerie, die in den Dörfern der Umgegend Quartier bezog. In den Milizenstädten wurde eine Batterie Artillerie in Wiesbaden-Dürk ausgestellt. Diese Batterie war unter lebhafter Teilnahme zahlreicher Zuschauer durch die Straßen unserer Stadt nach Dörfingen. In den Nachmittagsstunden war ganz Wiesbaden und Umgegend am Bahnhof-Stadt versammelt.

**Kopf an Kopf** stand die reiche Zuschauermenge, die wohl mit einigen Tausend nicht zu hoch geschätzt ist. Bis 10 Uhr lief der lange Militärtransportzug auf dem hiesigen Stadtbahnhof ein. Das Herz jedes alten Soldaten schlug höher, als er sah, mit welcher Schnelligkeit und Ordnung trotz der geringen Klammertüchtigkeit das Ausladen vorstatten ging. Baggage und Wägenverze trafen für den Tag ein.

Um 18.00 Uhr setzte sich das Infanterieregiment Nr. 15 mit den angeleiteten Abteilungen unter Vorantritt der 60 Mann starken Kapelle zum Marsch in die Stadt in Bewegung. Alle Fenster der Straßen, durch die der Zug ging, waren mit Bewundernden

nicht gefüllt. Blumen von mancher arten Band wurden den modernen Heißbrauten zugeworfen. Am Rathaus hatten der Kommandant des Regiments mit den Herren seines Stabes und Bürgermeister Dr. Knapp sowie die Herren des Magistrats Aufstellung genommen. Ein

**Parademarsch** zählte die Reichsmehr in ihrem ganzen Schmuck. Dann ging es in die Dantierrie. Es zeugt für den gesunden und gaßfreundschaftlichen Sinn der gesamten Weichsöder Bürgerhaft, die

etwa 800 Mann und die zahlreichen Weiber ohne jeden besonderen Zwang freiwillig anjausahen.

Mancher kleine Junge oder manches kleine Mädchen fürchte sich vor „seinem“ Soldaten an der Hand der elterlichen Wohnung zu. Am Abend fanden im „Berliner Hof“ und im „Bürgerhof“ Militärkonzerte statt. Sonntagnachmittag fanden im Waldhaus „Jugend“ und im „Schloßgäßchen“ Konzerte der Militärkapelle statt.

Die Bürgerhaft Weichsöder zeigte, daß ihr Sinn, trotz der Not der Zeit, ein von der braven Reichsmehr verknüpft ist. Sie bot den grauen Jungen eine Gaßfreundschaft, die von allen hoch anerkannt wurde.

# Harzgaßstätten zu 20 Prozent besucht.

## Die Fremdenindustrie fordert sofortige Hilfsmaßnahmen.

**Halberstadt.** Die in Halberstadt versammelten Vorstände der Verbände der Fremdenindustrie des Gesamtharzes und der umliegenden Gebiete faßten folgende Entschlüsse, welche an den Reichsminister der Finanzen, den preussischen Finanzminister, die Staatsministerien Finanzwesen und Haushalt usw. verhandelt wurde:  
 „Durch die Vorverordnungen der Reichsregierung, insbesondere durch Sperrung der Bankkonten, Kürzung der Beamtensgehälter und die enormen Zinsen für rückständige Steuern, welche einen Steuerzuschlag von 120 Prozent im Jahre ausmachen, ist die Fremdenindustrie im Harz und dem Vorlande dem Untergang geweiht.“

**Der Fremdenverkehr ist vernichtet.** Die Gaßstätten weisen in der Hochsaison eine Belegungsstärke von nur 10 bis 20 Proz. an!

Große Entlassungen von Personal wurden vorgenommen und weitere Kündigungen erscheinen unvermeidlich, wenn die Regierung nicht sofort folgende Maßnahmen ergreift:  
 „Stellung sämtlicher rückständiger und laufender Steuern ohne Zins und ohne Niederlagsanlag. Die geschuldeten Voraussetzungen für Steuern und Niederlagsanlagen sind durch die augenblickliche Wirtschaftslage gegeben.“

**Sofortige Anweisung an die Landesfinanzminister und Finanzminister im Harz und Vorlande,** den unangenehmen Beitreibung von Steuern sofort einzustellen.  
**Sofortige Freigabe der Bank- und Sparkassenausgaben für den Verbrauch der deutschen Väter und Auswärtiger.**

Falls sich die Regierungen und Ministerien diesem Votum verschließen sollten, ist die Sommerferien verloren.

## Salzmel. In einer Sitzung des Magistrats wurde beschlossen, den bekannten Salzmelde Dummelfahrtsmarkt aufzuheben.

Die beantragte Verlegung des Wochenmarktes von der „Alten Weide“ wurde abgelehnt. Aus den für Hauszinssteuer-Supplenden bereitgestellten Mitteln sind mehrere Supplendenbeträge vergeben worden, aus Mitteln des Wohnausfürsorgefonds haben für Bauhilfen noch weitere Mittel zur Verfügung. Der Antrag wurde durch die Beiratsmitglieder des Bauamtes abgelehnt und der Arbeitslosigkeit fern. Eine Streikfrage über das von auswärtig auf den Wochenmärkten festgesetzte Fleisch wurde dahin gelöst, daß künftig auswärtig geflügeltes frisches Fleisch, das in Salzmelde verpackt werden soll, bevor es zum Verkauf kommt, auf dem Schlachthof untersucht werden muß.

## Bürgerliche fordern Sparjamteit.

**Luedditzburg.** Trotz der kritischen Zeit hielten die Stadtratsmitglieder eine Sitzung ab, die jedoch wieder Erwartungen verhältnismäßig ruhig verlief. Da die Stadtratsmitglieder

„Wichtigste wundert Sie her Antrag weniger, Frau Fran, wenn ich Ihnen sage, daß mein Leben fortan keinen Reiz mehr für mich hätte, wenn ich den Knaben da wieder hergeben müßte, wenn ich nicht verbliebene Rechte an ihm gewinnen könnte. Leben Sie, ich will ja selbst nicht, was da vorgeschlagen ist gekommen ist — aber all meine Arbeit, all das bisherige Gelingen, das Sie gebracht, es wäre nicht mehr, wenn ich das Kind mitnehmen müßte und jetzt erst recht müßte, wie herzugeben mein bisheriges Leben gewesen ist.“

Theo, dem Vorklaren, kamen die Worte plötzlich übergehend und beginnend, im Kampf um ein völlig neues, unendlich süßes Gefühl, aber die Lippen. Bei diesen Lauten horchte Morli plötzlich auf. Er war nicht freilich nicht, mochte die Rede war, aber in den Schwelgenen von Theos Stimme erkannte er Töne, wie sie manchmal ihm, Morli, kamen, wenn der gültige Mann mit ihm allein war und ihm allerhand Liebes sagte, was Morli gleichzeitig mehr fühlte als verstand. Doch wenn er ihm zuredete, doch noch etwas von den alten Tönen zu hören, die auf dem Rücken des Mannes, der sich selbst nicht seinem pädagogischen Einfluß angekränkelten Gebewillien.

Und aus dieser Erkenntnis heraus sagte er denn auch freudiger: „Mütterchen mich immer artig tun, was Theo sagt!“ Er war von seinem Weibchen beehrt worden, ihm einen so tiefen Blick, was da vorgeschlagen ist, Morli, aber auch unendliche Trauer lag in den stöhnenden Worten. Theo empfand jedes. Sie beruht — und mehr noch, sie schämte sich, dachte er bei sich. Laut oder leise er einbringlich:

„Sie müssen alle ein, nicht wahr? Morli rät Ihnen aus das.“  
 „Was soll ich Ihnen antworten?“ hauchte sie. Und wieder füllten ihr die Augen mit Tränen. „Wissen Sie denn auch, wenn Sie Ihren guten Namen geben wollen?“ rief sie mühsam heraus.  
 „Unsere Interessen sind in dem Kind verknüpft“, unterbrach sie Theo, rauber als in seiner Absicht lag. „Sagen Sie ja!“  
 „Ja“, flüsterte sie, kein Wort mehr.  
 Morli war herabgestürzt und an die Erde gefallen. Sofort war Theos ganzes Interesse bei dem Kleinen.  
 „Wohin?“ erkundigte er sich.  
 „Butterbrot!“ war die schmundlose Erklärung, und damit war der kleine Mann gegangen. Das brach den Mann der dramatisch unglücklichsten Szene. Theo lächelte, und auch die Frau lächelte schwach: „Er hat so lange gehungert“, sagte sie leise, als wollte sie das Kind entschuldigen.  
 Theo gab es einen Stich, als wäre es seine Schuld, daß er nicht früher zur Stelle gewesen, um die Verhältnisse hierher beizubringen. Dann wachte auch er sich zum Leben.  
 „Schlafen Sie wohl, Morli“, sprach er und drückte leicht die Hand, die weit und schnell auf der Decke lag. Sein Ton war ruhig und freundlich, aber ziemlich unpersonlich. „Sie müssen morgen früh sein, denn wir wollen die Sache nicht aufgeben. Vor Mittag komme ich mit dem Vater, der sich in die Handlung zurückziehen wird. Es wird wohl auch ein Beamter vom Standesamt mitkommen.“  
 „Sie müssen alle wissen“, preßte sie mit Antragsung hervor.  
 „Das hat Theo hier nachher“, wehrte er ab. „Aber ich bin mit dem Vater, der sich in die Handlung zurückziehen wird. Es wird wohl auch ein Beamter vom Standesamt mitkommen.“  
 „Sie müssen alle wissen“, preßte sie mit Antragsung hervor.  
 „Das hat Theo hier nachher“, wehrte er ab. „Aber ich bin mit dem Vater, der sich in die Handlung zurückziehen wird. Es wird wohl auch ein Beamter vom Standesamt mitkommen.“

lechten Sitzung geschleitet waren, forderte der Magistrat eine Ermächtigung, von den Entschlüssen der nicht gebundenen Ausgaben für das Rechnungsjahr 1921, außer der bereits bewilligten 15 Prozent, weitere 15 Prozent des vorjährigen Etatansatzes auszugeben. Die bürgerliche Fraktion wollte diese Ermächtigung nur unter der Bedingung geben, daß einschneidende Sparmaßnahmen ergriffen werden. Zu den Sparvor schlägen gehörte eine Anzeigung, die Wägen-Mittelklasse und das Vuzgen zu einer Anzahl zu vereinigen und den jetzt frei gewordenen Haushalt-Direktoren nicht wieder zu belegen. Ferner verlangte die bürgerliche Fraktion, daß bei allen nicht gebundenen Etatansätzen höchstens im Laufe des Etatjahres bis 80 Prozent ausgegeben werden sollten. Die Sparvor schläge der Bürgerlichen fanden jedoch nicht die Unterstützung der übrigen Parteien. Der Magistrat erhielt die gewünschte Ermächtigung ohne besondere Bindungen. Zu dem Antrag, die Gehälter der Magistratsmitglieder und des Wohlhabendendirektors herabzusetzen, erklärten die Bürgerlichen, daß sie schon seit 1927 die Ueberführungen in der jetzigen Besoldungsordnung bekämpft haben.

## Dom Langobden in den Tod.

**Neulendorf.** Der 17-jährige, sich hier in sehr guter Stellung befindliche Handlungsgehilfe Hermann Rudolph erkämpfte sich am Abend seines elterlichen Hauses aus Liebeskummer, nachdem er am Sonntag noch die Tanzkumbe besucht hatte. Das von ihm vererbte Mädchen hatte für ihn angestrichene keine Neigung.

## Der hauptamtliche Vorsteher ist hoch zu teuer.

**Forderung nach ehrenamtlicher Tätigkeit.**  
 Altschuldenleben. Die zwölfjährige Amtsdauer des hauptamtlichen Gemeindevorstehers ist im Herbst abgelaufen. Der Haus- und Grundbesitzverein hatte sich nun in seiner letzten Generalversammlung eingehend mit diesem Problem befaßt und in Folge der schlechten finanziellen Lage unserer Gemeinde beschlossen, bei den Gemeindeförderungsgeldern den Antrag zu stellen, die bisher hauptamtliche Stelle wieder in eine „ehrenamtliche Gemeindevorsteherstelle“ umzuwandeln. Durch diese Maßnahme würde die Gemeinde dann einen erheblichen Betrag einsparen, welcher den Steuerzahlern wieder zugute kommen würde. Auch in den Kreisen der hiesigen Industrie, des Handels und Gewerbes ist man der gleichen Ansicht.

## Ein Tierquälerei muß sein Opfer begeben.

**Uffringen.** Hier erlief ein Hühner die Lage des Einwohners St. mit Steinen. Der Tierquälerei mußte auf Geheiß des Oberlandjägers das Opfer seiner Brutalität in einer einen Meter tiefen Grube, in welche der Hühner Grube in Gegenwart vieler Schaulustiger verbannt. Außerdem wird er 24 Wochen Tierquälerei und Beamteneidung vor dem Richter zu verantworten haben.

## Waldbrand bei Querum.

**Braunschw. Im Querumer Holz** entstand am 26. Juli ein großer Waldbrand, verursacht durch Unachtsamkeit von Spaziergängern, ein Waldbrand, der sich rasch ausbreitete. Die Feuerwehren der Umgegend waren bald zur Stelle, wurden aber durch Wasserarmut an der Lösbarkeit beeinträchtigt. In etwa dreißigjähriger Tätigkeit brachten sie das Feuer zum Erlischen. Etwa 80 Hektar Holz sind dem Flammen zum Opfer gefallen.













# Die hängenden Gärten der Semiramis.

Deutsche Forscher graben Babylon aus.

Die systematische Ausgrabung der Ruinen von Babylon schreitet wegen der großen damit verbundenen Unkosten und Gefährlichkeiten nur allmählich voran. In der ersten Linie freigelegt wurde bis jetzt die Königsburg Nebukadnezars und ihre nächste Umgebung. Die Königsburg war eine außerordentlich widerstandsfähige Festung, die zu ihrer Verteidigung eine große Armee aufstellen und verpflegen konnte. Sie bedeckte eine Grundfläche von nicht weniger als 48 000 Quadratmeter.

Die inneren Bauten gruppierten sich um fünf große Höfe, deren umfangreichster, der sogenannte Mittelhof, zum größten Gebäude der ganzen Anlage, zum Zitronenpalast, führte. Teile des letzten fand man überraschend gut erhalten. Die Wände waren ganz mit allegorischen Darstellungen bedeckt, die aus molossischen aufeinanderliegenden Steinen gebildet waren. Der Saal hatte eine Länge von 55 Metern und eine Breite von 4,50 Metern. Westlich schließt sich ein Gebäudekomplex an, der die Privatgemächer Nebukadnezars enthält; um den Mittelhof gruppierten sich die Amts- und Wohnräume der hohen Staatsbeamten, in Nischen lagen die Verwaltungsräume für die obersten Beamten und Beamten. Die Räume dienten als Vorratskammern, aber auch als Arbeitsstätten der königlichen Manufaktur. Unter der Bodenfläche entdeckte man 15 klagliche Kammern, deren Zweck noch nicht geklärt ist; möglicherweise waren es Schatzkammern. Die Keller der gesamten Bauanlage waren terrassenförmig angelegt. Auf ihnen befanden sich wohl die berühmten „hängenden Gärten“, die man in der alten Welt als eines der sieben Weltwunder rühmte. Für die Bewässerung dieser Gartenanlagen war der ganze Burg für eine große Wasseranlage, deren Räume ebenfalls von den deutschen Forschern, welche die Ausgrabungen leiten, aufgefunden wurden.

## Die Hüftenhölzerei in Sinaja.



Das jungvermählte Paar nach der Trauung. (Mittlerer Mann: Herr von Berlin). Die Hochzeit der Prinzessin Nicaea von Rumänien und des Erzherzogs Anton von Habsburg fand am Sonntag im Beltein der königlichen Familie mit großer Feierlichkeit in Schloß Beltsch in Sinaja bei Bukarest (Rumänien) statt.

## Ueberfall auf den Orient-Expresz.

Mit Gewehren beschossen. Auf den nach Istanbul fahrenden Orient-Expresz wurde in der Nacht hinter Philippopol ein Anschlag verübt. Als der Zug sich in langamer Fahrt befand, wurde er von einer Bande von unbekannten Männern mit Gewehren beschossen. Der Lokomotivführer wurde aufgefunden, den Zug anzuhalten, da man sonst den Expresszug in die Luft sprengen würde. Der Führer ließ sich jedoch nicht einschüchtern, sondern erhob die Wehrmündigkeit. Auf der nächsten Station wurde die Polizei alarmiert, die sofort mit einem größeren Aufgebot die Umgebung der Überfallstelle absuchte. Von den Verbrechen nur keine Spur zu entdecken. Die Lokomotive und der erste Wagen weisen zahlreiche Schußwunden auf. Unter den Reisenden des schwer belegten Zuges befindet sich ein Mann, dessen Namen nicht angegeben ist, der sich nicht zu einem Namen äußern will, sondern daß man es mit der Tat illegaler politischer Kreise zu tun hat, die durch die Bekämpfung des internationalen Zuges die bulgarische Regierung vor dem Ausland bloßstellen wollen.

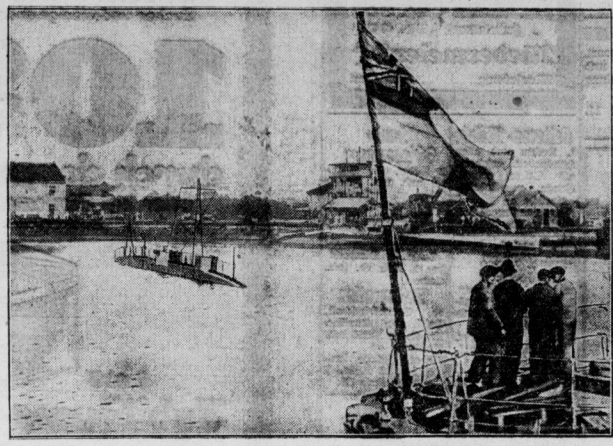
## Religionkrieg in Vera Cruz.

Neuverschiffung in der Kirche. Im Staate Vera Cruz (Mexiko) ist infolge des Verdrusses der Behörden, das Staatsgebet durchzuführen, durch das die Zahl der Priester außerordentlich vermindert wird, ein religiöser Krieg ausgebrochen. Die Behörden begannen damit, daß ein junger Mann ein Revolverattentat auf den Gouverneur von Vera Cruz unternahm, als dieser den Puls verlor. Ein

Regierungsbeamter schoß den Angreifer nieder. Todlich verwundet, verzweigte der junge Mensch jede Ausrüstung. Doch fand man bei ihm mehrere religiöse Medaillen, anscheinend geflohen wird, daß es sich um einen römisch-katholischen Fanatiker handelte. Die Nachricht vom dem Attentat verbreitete sich mit Windeseile, und bald hatten sich große Menschenmengen versammelt, die nacheinander vier Kirchen angriffen und mit Benzin in Brand setzten. Die Kirche von Santos wurde völlig ein-

geäschert, während die drei anderen Kirchen schweren Schaden erlitten, bevor es Truppen und Feuerwehren gelang, den Brand zu löschen. In einer Kirche erschienen während des Aufruhrs hunderttausende pilgernd vier Mann und feuerten mit Revolvern auf die beiden Priester, von denen einer getötet und der andere schwer verwundet wurde. Einer der Angreifer und ein junges Mädchen wurden ebenfalls durch Schüsse getroffen. Wegen dieser Vorfälle haben die Behörden den Belagerungszustand erklärt.

## Die „Nautilus“ wieder startbereit.



Das U-Boot bei einem Tauchergang in Devonport. Das Polar-U-Boot „Nautilus“, das auf seiner Fahrt über den Atlantik schwer beschädigt worden war, ist in einer englischen Marinewerft wieder hergestellt worden. Das Ergebnis der neuen Tauchergänge in Devonport ist so zufriedenstellend, daß Sir Hubert Wilkins die Fahrt nach Norwegen bereits in den nächsten Tagen antreten will.

## Auf großer Fahrt über dem Nördlichen Eismeer.

### „Graf Zeppelin“ über Franz-Joseph-Land. — Rückflug über Moskau.

Wit 90 km nach Nordosten. Schon wenige Stunden nach dem Start in Leningrad gelang es dem Leiter der russischen Funktion und des Observatoriums auf Franz-Joseph-Land, Kälifornien, mit dem „Graf Zeppelin“ in funktionstauglicher Verbindung zu treten. Bald darauf wurde auch die Funkverbindung zwischen dem Luftschiff und dem Eisbrecher „Malajin“ aufgenommen. Um 6.20 Uhr abends (MESZ) kam die Meldung, daß das Luftschiff sich jetzt nicht gefährt werden. Ein Stoß mit durchschnittlich 90 Kilometern pro Stunde gegenwindigkeit auf nördlichem Kurs. Das Wetter ist bei starken westlichen Winden aus.

Die Rückfunktion Norddeich bemähte sich vergeblich, mit dem Luftschiff in Funkverbindung zu kommen. Das Luftschiff ließ sich zur Mittagszeit nichts von sich hören, da es mit den russischen Funktionären wegen Wettermeldungen in Funkverkehr stand.

### Ueber der Insel Kolowien.

Nach einem Funkruf der Funktion auf der Insel Waigatsch ließ „Graf Zeppelin“ gestern zwischen 11.20 und 11.31 Uhr die Insel Kolowien passieren. Die Fahrt verlief, wie man es erwartet hat, langsam. Die Ursache der langsamen Fahrt ist, daß die Station auf der Insel Kolowien um Auskunft zu bitten, ob „Graf Zeppelin“ die Insel

wirklich überflogen hat, ist bisher nicht gelungen. Bei der Bodenuntersuchung des Luftschiffes Zeppelin, Friedbrüchlingen, ging folgendes Protokoll ein: 18 Uhr MESZ, 75 Grad 50 Minuten Nord 48 Grad 20 Minuten Ost. Alles in Ordnung. Graf Zeppelin.

### Ueber Franz-Joseph-Land geflüchtet!

Nach einem Funkruf von Franz-Joseph-Land an die Wettermarie in Archangelst wurde mitgeteilt, daß am Montag in den späten Nachmittagsstunden (MESZ) „Graf Zeppelin“ über Franz-Joseph-Land geflüchtet wurde. Die Wettermarie bei der Funktion auf Franz-Joseph-Land am Montag abend um 10 Uhr MESZ, vor der letzten sechs Stunden verlaufen ist, weil der Versuch zuffischer Funktionären, mit „Graf Zeppelin“ im Laufe der letzten acht Stunden in Verbindung zu treten, vollkommen ergebnislos blieb.

### Zeppelinanflug über Moskau?

Dem Moskauer Flugplatz ging nach einer Meldung Berliner Blätter aus Moskau die dringliche Meldung zu, sich für den Empfang des „Graf Zeppelin“ bereit zu machen, da das Luftschiff nach der Rückkehr nach Leningrad möglicherweise Moskau besuchen werde.

### „Malajin“ vor der Insel Kooker.

Wie das Leningrader Observatorium mitteilt, ist in händiger Verbindung mit dem Eisbrecher „Malajin“ steht, hat das Schiff am Montag abend um 10 Uhr MESZ, vor der Insel Kooker (Franz-Joseph-Land) Anker geworfen. Der Eisbrecher erwartet hier die Ankunft des Luftschiffes „Graf Zeppelin“.

## Die Ober-Gerichtsvollzieher tagten.

Der Landesverband Preußen des Deutschen Gerichtsvollzieherbundes hielt in Stuttgart seinen 28. Verbandstag ab. Der 1. Vorsitzende, Dbergerichtsvollzieher Küste (Berlin), begrüßte bei der Eröffnung mit besonderer Freude den Landesober-Gerichtsvollzieher Dr. Gorman (Stettin), den Vertreter des Justizministeriums, Ministerialrat Venz, sowie Vertreter der Industrie- und Handelskammer und der Anwaltschaft, weiter Vertreter des Deutschen Beamtenbundes, des Preussischen Justizamtbeamtenverbandes und befreundeter Organisationen. Der Landesober-Gerichtsvollzieher betonte seine besondere Freude darüber, daß Gelegenheit gegeben sei, von Männern aus der Praxis viel umrandeten Vorkommnissen zu hören. Er unterrichtete ganz besonders die Wichtigkeit des Gerichtsvollzieherberufes und wies darauf hin, daß eine gute Zusammenarbeit zwischen Gerichtsvollzieher und Behörden vorliegen soll im Interesse der Parteien, der Gerichtsvollzieher und auch der Behörden selbst liegt. Ministerialrat Venz überbrachte Wünsche des Justizministers und zeigte, daß er selbst als vorzüglicher Sach-

wissen durch das Bezirksgerichtsvollzieherwesen den Interessen der Parteien am besten gedient sei. Er ging dann über zur Erklärung der Ziele zum Gerichtsvollzieher wie auf die verheerendsten gelagerten Interessen der Gläubiger- und Schuldnerpartei hin und betonte, daß der Gerichtsvollzieher in Ausübung seiner Pflichten nicht selbständig, als ein ganzes Berufswesen anzusehen sei. Er betonte, daß der Gerichtsvollzieher, als Arm des Gesetzes betrachtet, lediglich den gesetzlichen Bestimmungen Geltung zu verschaffen habe und sich streng an das Gesetz zu halten habe.

### Bahilose Kreditgewährung, wie sie leider die Praktiker häufig begehren müssen, müßte vermieden.

Kaufleute in der deutschen Wirtschaft müßte manches besser. Eine einheitliche Rechtsjustiz könne die Gerichtsvollzieher-Organisation nur begünstigen. Der Vortrag wurde mit reichem Beifall aufgenommen.

Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahmen die Fragen über Ausbildung und Bildung der Anwärter ein. Es herrschte Einstimmigkeit darüber, daß nur die allerbesseren Kräfte heranzuziehen und die Ausbildungszeit zu verlängern sei, da nur die besten und gut ausgebildeten Kräfte in der Lage seien, den Schwierigkeiten der Kommunen zu werden. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Gorman und Ministerialrat Venz stimmten hier im vollen Umfange den Anträgen zu, unterrichten die gemachten Ausführungen und geben besondere Anregungen. Die Eingangsfrage wurde mit Rücksicht auf die schwere finanzielle Lage zurückgestellt, wobei nachdrücklich festgestellt wurde, daß die gerade bei den Gerichtsvollziehern zu verzeichnenden Härten unbedingt demnachst beseitigt werden müßten. Die Stellungnahme zu den Geschäftszugängen und den Kürzungen der Gehaltsanteile ergab, daß das erträgliche Maß auch in der heutigen Zeit schon längst überschritten sei. Die Anteilnahme geführte schon jetzt eine vorbildliche, zweckentsprechende Verwaltung.

In der Frage der Amtseinführung blieb der Verband bei der alten Forderung der Vereinfachung der Amtseinführung und der Kommunen. Die Begründung wurde besonders auf die feste Vermeidung des Gerichtsvollziehers mit allen anderen Beamten hingewiesen, die ebenfalls Vorkommnissen unterworfen sind, die ebenfalls Vorkommnissen unterworfen sind, die ebenfalls Vorkommnissen unterworfen sind.

## Neue große Unterverkehrsanlagen an der Unterelbe.

Am Sonntag und Montag fand wieder eine Anzahl schwerer Gewitter über verschiedene Teile des Unterelbegebietes niedergegangen, die erneut ungeheure Schäden anrichtet haben. In Schwere Gewitter regen am Sonntag über die Wälder. Der Blitz schlug mehrfach in Häuser und richtete erhebliche Schäden an. Viele Bäume wurden vom Blitz getroffen und zerplittert. Die Ueberflimmungen nehmen wieder zu. In einem Gebiet von etwa 600 Morgen liegt das Korn und der Safer mit gemalt am Boden. 90 v. H. der Körner sind durch den Hagelschlag herausgeschlagen worden. Die kleinen Weiser stehen vor dem Nichts.

## Sieben Zugbeamer verlerst.

Zugausfall in Bayern. Wie die Reichsbahnverwaltung Regensburg mitteilt, rief am Montag um 14 Uhr 40 der Gültitzerzug 5811 bei km 1184 der eingetragenen Hauptbahndirektion Passau-Breitfurt in der Nähe des Bahnhofs Sankt Leonhard einen Arbeiterzug. Fünf Wagen des Gültitzerzuges und ein Wagen des Arbeiterzuges sind entgleist. Vom Superaltern der beiden Züge wurden sieben Mann leicht verletzt. Die Strecke ist gesperrt. Der Personenzug verlor durch Unfällen aufrecht erhalten. Der Unfall wurde durch vorzeitiges Ablassen des Gültitzerzuges in dem beliebigen Streckenabschnitt verursacht. Eine nähere Untersuchung ist im Gange.

## Tödliche Abstürze in den Alpen.

Am vergangenen Sonntag haben sich in der Schweiz wieder verschiedene tödliche Abstürze ereignet. So stürzte auf dem Rothalpstock eine Damenoldfräule aus Zürich in die Tiefe und blieb tot liegen. Bei einem Aufstieg der Bahnen in der Grotte verlor der Tourist Fikl von Vera beim Geländewandern plötzlich den Halt und stürzte vor den Augen seines Begleiters 300 Meter tief ab. Sein Körper wurde vollständig zerquetscht. Der Leiter der Bergbahn der Bahnen in der Grotte stürzte ebenfalls ab und blieb mit zerquetschtem Kopf liegen.

## Der Schnellzug Barcelona-Paris entgleist.

Aus Paris wird gemeldet: Der Schnellzug Barcelona-Paris ist am Montag abend zwischen den Stationen Cerdere und Banpulsur-Wer entgleist. Sämtliche Wagen sprangen aus den Schienen und legten sich über die Gleise. Glücklicherweise erregte sich das Unglück kurz nach dem Verlassen der großen Brücke über den Vallaur, so daß ein unübersehbares Unglück vermieden werden konnte. Der Zugführer und der Fahrer wurden lebensgefährlich verletzt. Eine ganze Reihe von Reisenden erlitten ebenfalls mehr oder weniger schwere Verletzungen. Der Materialschaden soll sehr groß sein.

**Todesfälle**

**Halle**  
August Hoffmann, 81 Jahre.  
Beerbigung am 29. Juli Nord-  
friedhof.  
Anna Raths, Beerbigung am  
29. Juli, 13,30 Uhr.  
Marie Ebert, 83 Jahre.  
Karl Wiedemann, 61 Jahre.  
Amalie Klottermann, 74 Jahre.  
  
**Weißfels**  
Marta Bakersmann, 23 Jahre.  
Beerbigung am 30. Juli, 16 Uhr.  
Louise Müller, 74 Jahre.  
Wm. Luise Reichardt, 84 Jahre.  
  
**Reichardtswerben**  
Franz Hippel, Gehilft, 42 J.

**Achtung!**

Jeden Sonntag in den  
**Concerts**  
werden ehrliche  
Personen zwecks  
Errichtung einer  
Maschinen-  
Heimstrickerei.  
Geboten wird lau-  
tende Beschlei-  
gung für aus zu  
haben Preis.  
Kein Risiko und  
keine Vorkenn-  
nisse erforderlich.  
Verlangen Sie so-  
fort unverzüglich  
Auskunft!

**Paul Naumann**  
Möbeltransport,  
Spezialhandlung  
Reisebureau  
Hirttenstraße 11,  
Tel. 3102.

**Billig**

Ab sofort  
10 Pfd. neue Kartoffeln . 33  
10 Weißf. . . . . 53  
10 Rot- u. Weing. . . . 93  
neue Zuleiden . . . 73  
neue Zitronen . . . 3 Stk. 10  
neue Zitronen 10 Stk. 48  
neue saure Gurken Stk. 4

**Eine Delikatesserie**  
10 Fettbällchen . . . 36  
10 Vanilleschnecke . 3 Stk. 20  
10 Gardellen . . . 30  
10 Sch. Knackwurst . 30  
10 Servelatwurst . 30

**Niedermeier** G. m. b. H.  
Merseburg Rüglichen

**Älteres Mädch.**  
i. Roden und allen  
Sanskarbeit, erhaben,  
als Stille geliebt.  
Jugend u. Gehalts-  
ansprüche an  
Hotel Hamburger Hof,  
Hilferstraße (H.-L.).

**Eude einfache ältere**  
(gibt 50jährige)

**Gülthe**  
m. gut. Köchlein.  
f. Sanftm. Beden-  
lauf, Bild u. Gehalts-  
ansprüche erbeten.  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hallenberg (Bezirf.  
Halle), Rathhof. 8

**Hausmädchen**  
gelucht, Hauswirtsch.,  
Gefäß, Gart. Nich-  
wirtsch. Neg. Bild  
arbeit wird verlangt.  
Borerf. freie Station  
bei Bewährung. Lan-  
schang. Angeb. m.  
Bekannt. unter H. 44691  
an die Exp. d. Bl. 8

**Älteres gewandtes**  
**Stubenmädchen**  
für großen Gast-  
haushalt a. l. Ang.  
gelucht.  
H. v. Richter,  
Hirttenstr.  
H. v. G. 1. 2. 3. 4. 5.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**18jähr. Mädchen**  
sucht Stellung im  
Baushalt zum l. od.  
15. August. Salbe  
bevorzugt.  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hand-  
Gehilfen**  
2 Weber, für Wade-  
rei und and. Brede  
billig zu befragen.  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Eude in Diebstahl**  
der l. Ort. od. Hst.  
neine

**Reparation**  
ab. Speisekammer,  
Gafe oder Ranting-  
Küch. m. Stroh. l.  
Wohnung an  
Richard Hiltge sen.  
Stroba in Lpz.,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Günige Morgen**  
**Ähler**  
die vom Wecker  
in Ruhe gehalten  
werden können, zu  
kaufen gelucht. Off.  
unter H. 12797 an d.  
Exp. d. Bl. 8

**Ähler**  
die vom Wecker  
in Ruhe gehalten  
werden können, zu  
kaufen gelucht. Off.  
unter H. 12797 an d.  
Exp. d. Bl. 8

**Ähler**  
die vom Wecker  
in Ruhe gehalten  
werden können, zu  
kaufen gelucht. Off.  
unter H. 12797 an d.  
Exp. d. Bl. 8

**Ähler**  
die vom Wecker  
in Ruhe gehalten  
werden können, zu  
kaufen gelucht. Off.  
unter H. 12797 an d.  
Exp. d. Bl. 8

**Ähler**  
die vom Wecker  
in Ruhe gehalten  
werden können, zu  
kaufen gelucht. Off.  
unter H. 12797 an d.  
Exp. d. Bl. 8

**Ähler**  
die vom Wecker  
in Ruhe gehalten  
werden können, zu  
kaufen gelucht. Off.  
unter H. 12797 an d.  
Exp. d. Bl. 8

**Ähler**  
die vom Wecker  
in Ruhe gehalten  
werden können, zu  
kaufen gelucht. Off.  
unter H. 12797 an d.  
Exp. d. Bl. 8

**Ähler**  
die vom Wecker  
in Ruhe gehalten  
werden können, zu  
kaufen gelucht. Off.  
unter H. 12797 an d.  
Exp. d. Bl. 8

**Ähler**  
die vom Wecker  
in Ruhe gehalten  
werden können, zu  
kaufen gelucht. Off.  
unter H. 12797 an d.  
Exp. d. Bl. 8

**Ähler**  
die vom Wecker  
in Ruhe gehalten  
werden können, zu  
kaufen gelucht. Off.  
unter H. 12797 an d.  
Exp. d. Bl. 8

**Ähler**  
die vom Wecker  
in Ruhe gehalten  
werden können, zu  
kaufen gelucht. Off.  
unter H. 12797 an d.  
Exp. d. Bl. 8

**Ähler**  
die vom Wecker  
in Ruhe gehalten  
werden können, zu  
kaufen gelucht. Off.  
unter H. 12797 an d.  
Exp. d. Bl. 8

**Ähler**  
die vom Wecker  
in Ruhe gehalten  
werden können, zu  
kaufen gelucht. Off.  
unter H. 12797 an d.  
Exp. d. Bl. 8

**Ähler**  
die vom Wecker  
in Ruhe gehalten  
werden können, zu  
kaufen gelucht. Off.  
unter H. 12797 an d.  
Exp. d. Bl. 8

**Ähler**  
die vom Wecker  
in Ruhe gehalten  
werden können, zu  
kaufen gelucht. Off.  
unter H. 12797 an d.  
Exp. d. Bl. 8

**Ähler**  
die vom Wecker  
in Ruhe gehalten  
werden können, zu  
kaufen gelucht. Off.  
unter H. 12797 an d.  
Exp. d. Bl. 8

**Ähler**  
die vom Wecker  
in Ruhe gehalten  
werden können, zu  
kaufen gelucht. Off.  
unter H. 12797 an d.  
Exp. d. Bl. 8

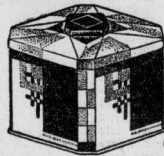
**Ähler**  
die vom Wecker  
in Ruhe gehalten  
werden können, zu  
kaufen gelucht. Off.  
unter H. 12797 an d.  
Exp. d. Bl. 8

**Ähler**  
die vom Wecker  
in Ruhe gehalten  
werden können, zu  
kaufen gelucht. Off.  
unter H. 12797 an d.  
Exp. d. Bl. 8

**Auf einmal -  
zweimal sparen!**

Von MITTWOCH, den 29. JULI bis MONTAG, den  
3. AUGUST erhalten Sie bei jedem Einkauf  
Zucker und wenige andere Artikel ausgeschlossen

**10% Rabatt**  
durch doppelte Marken  
oder bei Einkauf für 3 Reichsmark  
Zucker ausgeschlossen



**KAISER'S  
KAFFEE-GESCHÄFT**  
ÜBER 1500 FILIALEN  
Filiale : Merseburg, Entenplan 9

Für die zahlreichen Gratulationen  
und Blumengeschenke anlässlich  
der Einweihung sagen wir allen  
auf diesem Wege unseren herzlich-  
sten Dank.

**H. Heinecke**

„Schützenhaus“

Merseburg, den 28. Juli 1931.



Sie sind mit Recht enttäuscht, wenn die  
Einwohner unserer Stadt die Güte ihrer  
Waren verkennen und auswärts kaufen.  
Die Lösung: „Am Ort kaufen!“ gilt für  
alle. Bestellen auch Sie deshalb Ihre  
Geschäftsdrucksachen hier am Platze. Wir  
sind ebenso leistungsfähig wie jede aus-  
wärtige Druckerei. Helfen Sie alle mit,  
das recht viel Arbeit im Orte bleibt!

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

**6000.— Mr.**  
gel. zur l. Hypoth.  
in Vorkaufserlöst auf  
Grundstück. Abend.  
Offert. unt. H. 1763 an  
die Exp. d. Bl. 8

**Gebrauchtes**  
**Bücherbord**  
groß, einfach, ge-  
stirbt, von Privat  
preiswert zu kaufen  
gelucht. Offert. unt.  
H. 1757 an die Exp.  
dieses Blattes

**Verkaufe:**  
2 sehr gut erhaltene,  
reife Matrosenbetten  
mit tabel. dreiteilig.  
Matratze, 1 Kinder-  
bettenname m. Gefäß  
1 Klappstuhl mit  
Verdeck, 1 Barock-  
spiegel mit Konsole,  
1 id. Tisch, 1 vier-  
eckiges Tisch.  
Hilf. H. v. Schöler, 22

**Verkaufe:**  
2 sehr gut erhaltene,  
reife Matrosenbetten  
mit tabel. dreiteilig.  
Matratze, 1 Kinder-  
bettenname m. Gefäß  
1 Klappstuhl mit  
Verdeck, 1 Barock-  
spiegel mit Konsole,  
1 id. Tisch, 1 vier-  
eckiges Tisch.  
Hilf. H. v. Schöler, 22

**Verkaufe:**  
2 sehr gut erhaltene,  
reife Matrosenbetten  
mit tabel. dreiteilig.  
Matratze, 1 Kinder-  
bettenname m. Gefäß  
1 Klappstuhl mit  
Verdeck, 1 Barock-  
spiegel mit Konsole,  
1 id. Tisch, 1 vier-  
eckiges Tisch.  
Hilf. H. v. Schöler, 22

**Verkaufe:**  
2 sehr gut erhaltene,  
reife Matrosenbetten  
mit tabel. dreiteilig.  
Matratze, 1 Kinder-  
bettenname m. Gefäß  
1 Klappstuhl mit  
Verdeck, 1 Barock-  
spiegel mit Konsole,  
1 id. Tisch, 1 vier-  
eckiges Tisch.  
Hilf. H. v. Schöler, 22

**Verkaufe:**  
2 sehr gut erhaltene,  
reife Matrosenbetten  
mit tabel. dreiteilig.  
Matratze, 1 Kinder-  
bettenname m. Gefäß  
1 Klappstuhl mit  
Verdeck, 1 Barock-  
spiegel mit Konsole,  
1 id. Tisch, 1 vier-  
eckiges Tisch.  
Hilf. H. v. Schöler, 22

**Verkaufe:**  
2 sehr gut erhaltene,  
reife Matrosenbetten  
mit tabel. dreiteilig.  
Matratze, 1 Kinder-  
bettenname m. Gefäß  
1 Klappstuhl mit  
Verdeck, 1 Barock-  
spiegel mit Konsole,  
1 id. Tisch, 1 vier-  
eckiges Tisch.  
Hilf. H. v. Schöler, 22

**Verkaufe:**  
2 sehr gut erhaltene,  
reife Matrosenbetten  
mit tabel. dreiteilig.  
Matratze, 1 Kinder-  
bettenname m. Gefäß  
1 Klappstuhl mit  
Verdeck, 1 Barock-  
spiegel mit Konsole,  
1 id. Tisch, 1 vier-  
eckiges Tisch.  
Hilf. H. v. Schöler, 22

**Verkaufe:**  
2 sehr gut erhaltene,  
reife Matrosenbetten  
mit tabel. dreiteilig.  
Matratze, 1 Kinder-  
bettenname m. Gefäß  
1 Klappstuhl mit  
Verdeck, 1 Barock-  
spiegel mit Konsole,  
1 id. Tisch, 1 vier-  
eckiges Tisch.  
Hilf. H. v. Schöler, 22

**Verkaufe:**  
2 sehr gut erhaltene,  
reife Matrosenbetten  
mit tabel. dreiteilig.  
Matratze, 1 Kinder-  
bettenname m. Gefäß  
1 Klappstuhl mit  
Verdeck, 1 Barock-  
spiegel mit Konsole,  
1 id. Tisch, 1 vier-  
eckiges Tisch.  
Hilf. H. v. Schöler, 22

**Verkaufe:**  
2 sehr gut erhaltene,  
reife Matrosenbetten  
mit tabel. dreiteilig.  
Matratze, 1 Kinder-  
bettenname m. Gefäß  
1 Klappstuhl mit  
Verdeck, 1 Barock-  
spiegel mit Konsole,  
1 id. Tisch, 1 vier-  
eckiges Tisch.  
Hilf. H. v. Schöler, 22

**Verkaufe:**  
2 sehr gut erhaltene,  
reife Matrosenbetten  
mit tabel. dreiteilig.  
Matratze, 1 Kinder-  
bettenname m. Gefäß  
1 Klappstuhl mit  
Verdeck, 1 Barock-  
spiegel mit Konsole,  
1 id. Tisch, 1 vier-  
eckiges Tisch.  
Hilf. H. v. Schöler, 22

**Verkaufe:**  
2 sehr gut erhaltene,  
reife Matrosenbetten  
mit tabel. dreiteilig.  
Matratze, 1 Kinder-  
bettenname m. Gefäß  
1 Klappstuhl mit  
Verdeck, 1 Barock-  
spiegel mit Konsole,  
1 id. Tisch, 1 vier-  
eckiges Tisch.  
Hilf. H. v. Schöler, 22

**Verkaufe:**  
2 sehr gut erhaltene,  
reife Matrosenbetten  
mit tabel. dreiteilig.  
Matratze, 1 Kinder-  
bettenname m. Gefäß  
1 Klappstuhl mit  
Verdeck, 1 Barock-  
spiegel mit Konsole,  
1 id. Tisch, 1 vier-  
eckiges Tisch.  
Hilf. H. v. Schöler, 22

**Verkaufe:**  
2 sehr gut erhaltene,  
reife Matrosenbetten  
mit tabel. dreiteilig.  
Matratze, 1 Kinder-  
bettenname m. Gefäß  
1 Klappstuhl mit  
Verdeck, 1 Barock-  
spiegel mit Konsole,  
1 id. Tisch, 1 vier-  
eckiges Tisch.  
Hilf. H. v. Schöler, 22

**Älteres Mädch.**  
i. Roden und allen  
Sanskarbeit, erhaben,  
als Stille geliebt.  
Jugend u. Gehalts-  
ansprüche an  
Hotel Hamburger Hof,  
Hilferstraße (H.-L.).

**Eude einfache ältere**  
(gibt 50jährige)

**Gülthe**  
m. gut. Köchlein.  
f. Sanftm. Beden-  
lauf, Bild u. Gehalts-  
ansprüche erbeten.  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hausmädchen**  
gelucht, Hauswirtsch.,  
Gefäß, Gart. Nich-  
wirtsch. Neg. Bild  
arbeit wird verlangt.  
Borerf. freie Station  
bei Bewährung. Lan-  
schang. Angeb. m.  
Bekannt. unter H. 44691  
an die Exp. d. Bl. 8

**Älteres gewandtes**  
**Stubenmädchen**  
für großen Gast-  
haushalt a. l. Ang.  
gelucht.  
H. v. Richter,  
Hirttenstr.  
H. v. G. 1. 2. 3. 4. 5.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Hausmädchen**  
für Haushalt von  
4 Grndst. zum l. u.  
oder l. 10. gelucht.  
Angeb. schriftlich m.  
Bekannt. an  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler,  
Hilf. H. v. Schöler.

**Besucht das von Bergen und  
Hochwald umgebene**  
**OSTSEEBAD MILDROY**  
Prospekte  
Das See- und Seebad der Ostsee  
hat den schönsten Strand der Welt

**Swinemünde**  
Das See- und Seebad der Ostsee  
hat den schönsten Strand der Welt  
Prospekte durch die Reisebüros  
Saison 1931  
Preisabbau auf der ganzen Linie

**Anzeigen bringen Gewinn!**

**Schützenhaus**  
Mittwoch, den 29. Juli 1931,  
nachm. 5 Uhr und abends 8 Uhr

**Künstlerkonzert**  
Tanzeinlagen  
Kapelle: Walter Behn.

**Wieses Restaurant u. Festhalle**  
Morgen, Mittwoch, nachmittag wieder

**Kinder-Ponyreiten**